

Internationale Zeitschrift

Frei von Sektentum und Politik
Unter der Leitung von Katherine Tingley



Gewidmet der Verbreitung der Theosophie,
dem Studium der alten und modernen Ethik, Philosophie,
Wissenschaft und Kunst und der Hebung
und Läuterung des Heim- und Nationallebens

O Göttliches in mir! Du verschmelzest Dich mit dem Irdischen und bauest Dir Tempel machtvoller Kraft.

O Göttliches in mir! Du lebst im Herzensleben aller Dinge und strahlest aus ein Goldenes Licht, das scheint fort für immerdar und hellet auf sogar die dunkelsten Winkel auf Erden.

O Göttliches in mir! Verschmelze Dich mit mir, damit aus dem Verderblichen ich möge werden unverderblich, damit aus Unvollkommenem ich möge werden vollkommen, damit aus Finsternis ich möge schreiten in das Licht!

Katherine Tingley

DER THEOSOPHISCHE PFAD

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT

UNTER DER LEITUNG VON KATHERINE TINGLEY

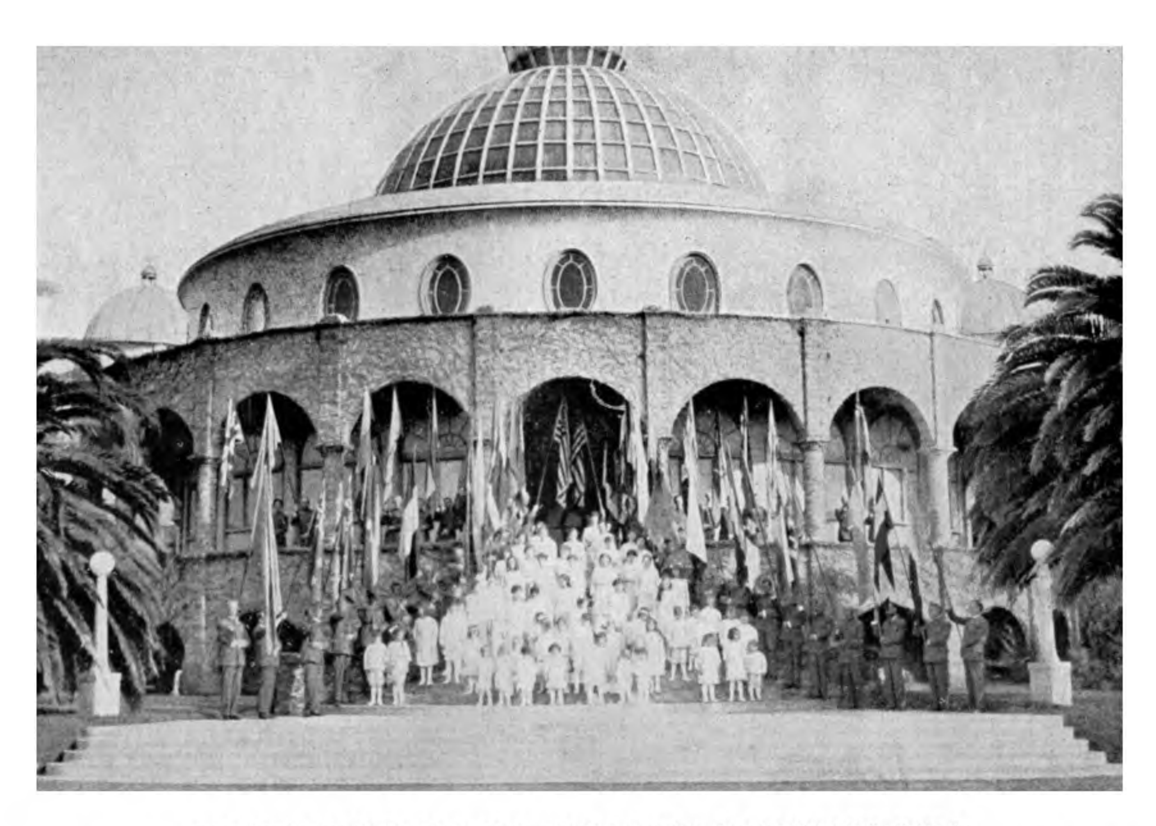
HERAUSGEBER J. TH. HELLER, NÜRNBERG

XXI. JAHRGANG JULI 1922 NUMMER 7

Preis des Einzel-Heftes 12.— Mark.

INHALT:

Veröffentlicht durch die Zentrale für Theosophische Propaganda in Deutschland
Sitz Nürnberg



FRIEDENSBOTEN AUF DEN STUFEN DES FRIEDENS-TEMPELS

Schlußbild aus den Filmvorführungen vom Leben zu Point Loma. »Kinder des Lichts! Laßt uns gehn hinaus in die Welt, um allem, das lebt, zu leisten edeln Dienst!«

DER THEOSOPHISCHE PFAD

XXI. JAHRGANG JULI 1922 NUMMER 7

Die Liebe nur allein ist Leben!
Kannst du dein Herz der Liebe weihn,
So hat dir Gott genug gegeben —
Heil dir! die ganze Welt ist dein.

Hoffmann v. Fallersleben.

Theosophie, der Pfad des Mystikers*)

I. Abschnitt.

WAS IST THEOSOPHIE?

Theosophie ist nun einmal die archaische Weisheitsreligion, die esoterische Lehre, einst in jedem alten Lande, das Anspruch auf Zivilisation machte, anerkannt ..... Unsere Gesellschaft wird auch die „Universale Bruderschaft der Menschheit" genannt.

Helena Petrovna Blavatsky.

* * *

Die Weisheitsreligion der Zeitalter

Nur der, in welchem sich die Seele immerwährend offenbart, ist der wahre Mystiker, und für ihn ist Theosophie nicht ein System unfruchtbaren Denkens, sondern ein Licht, ein Lehrer, ein Begleiter, immer zu mitleidsvollem Handeln aufrufend, immer zu höheren Dingen drängend.

*

Denke dir Theosophie nicht so sehr als ein System philosophischer oder anderer Lehren, sondern mehr als das höchste Gesetz der Lebensführung, den in die Tat umgesetzten Ausdruck göttlicher Liebe oder Mitleids.

*

Theosophie wird dir etwas bringen, das nimmermehr vergehen kann: das Bewußtsein deines Göttlichen, deines Inneren Selbstes; eine Gewißheit von deiner dir innewohnenden Macht,

*) Wir veröffentlichen hiermit im Theosophischen Pfad ein neues Werk, das den Nebentitel trägt: „Kettenglieder zur eigenen Schmiedung aus den Vorträgen und Schriften Katherine Tingleys" und das von der Internationalen Theosophischen Liga der Frauen herausgegeben und in Point Loma soeben erschienen ist. Es wird von berufenen Kennern als das wertvollste und inhaltreichste Werk geschätzt, das je auf diesem Gebiet veröffentlicht wurde.

deine Energie nach den höchsten spirituellen Richtlinien zu bewahren. Denn der Mensch kann seinen wahren Platz in dem großen Plane des menschlichen Lebens nicht finden, bis er seine Natur mit dem Bewußtsein seiner Göttlichkeit geadelt und bereichert hat. Das ist es, was Theosophie sagen will; das ist ihre Botschaft; herrlich für diejenigen, welche Furcht und Vorurteil beiseite werfen und die Bedeutung der Theosophie richtig auslegen können.

*

Bei aller gebührenden Wertschätzung unserer großen Hochschulen und ihrer Arbeit, bei aller gebührenden Achtung vor den hervorragenden Gelehrten an ihrer Spitze, erkläre ich dennoch, daß, wenn ein *Lehrstuhl für Theosophie* in diesem Bildungsanstalten errichtet würde, die ganze Welt bald auf dem Wege zu der wahren, der spirituellen Zivilisation wäre, welche unser Ideal und unser Recht ist.

*

Denn eine neue Religion ist gekommen — neu in ihrer Darstellung, aber so alt wie die Zeiten in ihrem Wesen: *Theosophie*, einst die Universalreligion der Menschheit und nun bestimmt, die Universalreligion der Zukunft zu sein. Schon jetzt durchdringen ihre großen Grundsätze allerorts Denken und Tun, und überall sehen die fortgeschrittensten Gemüter dem Ideal einer Universalreligion als der Menschheit einzige Hoffnung entgegen. *Hier ist sie!*

*

Theosophie ist der Grundstein, die Göttlichkeit im Menschen ist die Kraft, das Gemüt ist das Werkzeug, und die Seele ist die Erleuchterin.

*

Keine Philosophie in der Welt kann die großen „Fragen der Menschheit" so wirksam beantworten wie die Theosophie. Dessen bin ich überzeugt; denn die Theosophie enthält das Beste aller wahren Philosophie. Theosophie ist die Essenz aller Philosophien, wie sie die Essenz aller Religionen ist. Sie befriedigt den Intellekt; sie ist logisch, wissenschaftlich und klar; und sie sucht sich einen Platz im Herzen mit ihrer Botschaft der Brüderlichkeit und des Mitleids, wie der köstliche Duft einer Blume, wie der zarte Hauch der Mutterliebe. Was anderes als Theosophie, kann der großen Not der Stunde begegnen?

*

Theosophie bietet spirituelle Unterweisung nicht um Geld an. Die Wahrheit ist nicht käuflich.

*

Diejenigen, welche sich sehnen, der Menschheit zu dienen, sollten Theosophie studieren, sei es auch nur um „sich selbst

zu erkennen", um ihre Kinder spirituell erkennen zu lernen, die Zweiheit, in der Menschennatur und im Leben wahrzunehmen und somit fähig zu werden, die zerstörenden und niederen Elemente zu überwachen und die Elemente zu fördern, welche edel, aufbauend und göttlich sind.... Denn die Verzweiflung und Ruhelosigkeit der Menschheit, die Ungleichheit und die Ungerechtigkeiten des Lebens, stehen an dem Tore unserer Zivilisation wie lebende Gespenster, deren bloße Gegenwart schon nach einem Offenbarwerden des Höheren Gesetzes ruft.

*

Aber derjenige, welcher versucht, Theosophie zu studieren, muß tun, was ihm zukommt. Er kann nicht mit einem Löffel gefüttert werden. Er muß Anstrengung und Demut, höheres Sehnen und Tugendliebe und Bereitwilligkeit belehrt zu werden, mitbringen.

*

Kein Lehrer, wie bedeutend er auch sei, kann lehren, ehe der Schüler nicht bereit ist, zu lernen. Theosophie ist der Welt Lehrer, denn sie ist der große Lebensdeuter.

*

Sollte dir gesagt werden, daß deiner vor der Tür große Geister warten, um dir das Geheimnis zum Erwerb fabelhaften Reichtums zu geben, du würdest dich um nichts zurückhalten lassen ..... Doch das, was du dabei zu gewinnen erhofftest, gehört nur der vergänglichen, flüchtigen, materiellen Seite des Lebens an! Warum nicht eine ebenso große Anstrengung für eine Erkenntnis aufbringen, welche dir das Geheimnis des rechten Lebens geben, dir die Mysterien des Lebens enthüllen wird?

*

Es liegt in der Theosophie ein Optimismus; so magisch, so inspirierend und so leuchtend, daß ich wünschte, ich hätte die Macht, die Welt mit den erhabenen Ideen der Theosophie wachzurufen. Hätten wir heute das Licht dieser inspirierenden, pulsierenden Philosophie auf den Angelegenheiten unserer Nationen ruhen, so würden wir einen inneren und höheren Ausdruck der Bruderschaft vorfinden. Seine Kraft würde selbst die gleichgültigsten Gemüter berühren und anregen, sie würde denen frischen Lebenshauch einflößen, welche, niedergedrückt von ihrem Karma, nur bloß noch ein halbes Leben führen — ja, dies gilt für die Menschen, wie für ganze Völker. Dies ist es, was die Welt vor allem anderen benötigt.

*

Der oft angeführte Ausspruch des Weisen von Athen: „Mensch, erkenne dich selbst!". hat heute eine tiefere Bedeutung

als gestern, denn heute wird eine größere Anforderung an die ganze menschliche Rasse gestellt.

*

Nur die Lehren der Theosophie können der armen, sturmumtosten Menschheit Hilfe bringen; dies behaupte ich. Und wir brauchen nur den allgemeinen Zug menschlichen Denkens und Strebens beobachten, um dies als Tatsache bestätigt zu finden. Veraltete Theorien über Religion und Leben werden als unhaltbar befunden, lang eingebürgerte Ansichten und Gebräuche werden aufgegeben, und es hat sich in der Welt eine große, zwingende Macht erhoben, welche die Armseligkeit des religiösen Lebens des Menschen klarlegt.

Materialismus und rein intellektuelle Betrachtungsweise haben den Menschen hinaus auf die See der Unruhe und Unzufriedenheit getragen, während der wirkliche Mensch, der Göttliche Mensch, außer Betracht gelassen wurde. Als Folge davon ist nun die feinere Erkenntnis — welche uns stets zur Hand wäre, wenn wir sie nur wahrnehmen könnten, denn sie liegt ja im Wesen des Menschen selbst — untätig und verdunkelt, so daß es selbst für denkende Männer und Frauen schwer ist, einen Ankergrund zu finden. Jedoch wird gerade dieser Zustand schließlich die Augen des Menschen für die Macht und den Segen der Theosophie und für die Tatsache öffnen, daß Theosophie den Schlüssel zur Erkenntnis in der Hand hält, welche er sucht.

*

Theosophie ist das innere Leben in jeder Religion. Sie ist keine neue Religion, sondern so alt wie die Wahrheit selbst.

*

Theosophie! Theosophie! Sie ist das große Leuchtfeuer! Sie steht da in ihrer ungeheuren Stärke und in ihren wundervollen Wirkungsmöglichkeiten als der gute Engel des zwanzigsten Jahrhunderts. Wollen wir uns an ihre Lehren wenden und das Verlorene Wort wiederfinden! (Fortsetzung folgt.)

Wenn ein Mensch, welcher sich in der Stille seiner göttlichen Natur bewußt geworden ist, anfängt, sich verschieden von dem zu denken, was er zu sein scheint, wenn er beginnt, sich als göttlich zu denken, wenn er beginnt, die Imagination, die ihm von mächtigen Dingen jenseits des allgemeinen Begreifens erzählt, durch sein Herz pulsieren zu lassen, wenn er beginnt, etwas zu fühlen, das ihn an seine Pflicht für die Menschheit erinnert — das ist Selbstzucht.

Katherine Tingleys Besuch in Nürnberg*)

Gemäß dem Höheren Gesetz, dessen volle Erklärung uns noch nicht möglich ist, findet der Mensch den Platz, wohin er gehört, wenn er mit diesem Gesetz arbeitet.

Wenn jeder einzelne in Deutschland die Zuversicht besäße wie ich, würde sich in Ihrem Lande etwas ereignen, was Sie in Erstaunen versetzen würde. Es würde eine Anhäufung von optimistischen Gedanken stattfinden, welche Sie miteinander in eine derartige Harmonie und Einigkeit bringen würde, daß ein nicht zu beschreibender Segen für Sie entstehen würde. Der Geist der Bruderschaft würde stark werden in Ihnen, die Herzen aller würden aneinander gekettet werden in der Liebe zu den ewigen Wahrheiten, zum Recht und zur Gerechtigkeit. Ich bin überzeugt davon, so wahr ich vor Ihnen stehe.

Seitdem die Theosophie mein Herz mit den Nöten der Welt verknüpft, seitdem ich gefunden habe, daß sie meine Lebensauffassung und mein Mitleid für alles, das lebt, erweiterte, seitdem sie Sonnenschein in mein Leben und in das Leben derer brachte, denen ich geholfen habe, seither fühle ich, daß, indem ich Ihnen Theosophie anbiete, ich Ihnen eine Botschaft bringe, welche von größerem Wert ist als Millionen von Dollars. Manche sind natürlich in der Lage, auf eine andere Weise zu helfen; alles, was ich tun kann, ist, mein Herz und mein Denken auf Ihre Not und auf Ihre Enttäuschungen zu stimmen und zu versuchen, Ihnen einen Teil meines besseren Selbstes da zu lassen, etwas von meinem Höheren Selbst, etwas von jener wunderbaren Wissenschaft, Philosophie und Religion, welche unter dem Namen Theosophie bekannt geworden ist.

In der begrenzten Zeit, welche mir in dieser Stunde zur Verfügung steht, kann ich die Theosophischen Lehren nur im Großen und Ganzen streifen, nur hier und dort einen Wink geben, welcher Ihr Herz und Ihr Gemüt anregen möge, daß Sie Ihr Augenmerk selbst mehr auf die Theosophie richten. Sie brauchen nicht bange davor zu sein, brauchen nicht den Mut oder das Interesse daran zu verlieren, weil hier oder in anderen Städten und Ländern Leute eine sogenannte Theosophie anbieten, ohne lebendiges Beispiel, ohne die Kraft höhergeistigen Lebens, ja in vieler Hinsicht das wahre Gegenteil wirklicher Theosophie — abenteuerlich, verhängnisvoll, unheimlich, unpraktisch, ein völliger Betrug.

Theosophie ist so einfach, daß ein Kind sie verstehen kann. Keine Bezahlung ist hierfür notwendig. Alles, was Sie zu tun

*) Fortsetzung ihres Vortrags vom 23. Mai von Seite 91 der vor. Nummer.

haben, ist, den Mut aufzubringen, zu glauben, daß es noch etwas mehr in der Welt zu lernen gibt, als das, was Sie schon gelernt haben. Der Schlüssel zur Lösung der ganzen Lage ist die Annahme der Idee: „Ich will versuchen an die höhere Geistigkeit meiner Natur zu glauben." Sie müssen Ihr Gemüt freimachen von eigenen Vorurteilen und von seinen Einengungen; Sie müssen alles Unrecht, das Ihnen zugefügt wurde, vergessen; Sie müssen lernen, das Gebot anzuwenden: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst"; Sie müssen Ihren Feinden vergeben und danach streben, der Welt selbst ein herrliches Beispiel für alles Gute, Wahre und Schöne zu geben.

Ja, Theosophie kann Ihnen vielleicht zuerst wie ein Rätsel vorkommen, wie man auch Musik nicht gleich versteht, wenn man mit ihrem Studium beginnt. Aber nach einer Weile, nach aufmerksamem Studium und praktischer Anwendung des Gelernten werden Sie den Glauben an das Walten der Gerechtigkeit in der großen weiten Welt draußen finden, trotz all der Vorgänge, deren Augenzeuge Sie heute sind. Erfreuen Sie sich nur an der Natur, dem Laubwerk und den Blumen und an all den Herrlichkeiten, die sie spendet; blicken Sie in die wundervollen Augen Ihrer Kinder, welche von irgendwoher zur Erde kommen — Sie wissen nicht woher! Sie haben vielleicht einigermaßen eine Erklärung ihrer physischen Entwicklung, ehe sie zur Geburt gelangen, aber es fehlt Ihnen jede Einsicht in das Mysterium jenes inneren Selbstes, der Seele. Mütter und Väter leben vielleicht in den Gedanken, diese Kinder gehören ihnen voll und ganz; aber wenn sich Mütter und Väter Theosophie zu eigen gemacht haben, wenn sie sich für die Verantwortlichkeit der Elternschaft vorbereitet haben und ihre Kinder als einen göttlichen Schatz ansehen, dann kann den Kleinen gar bald gelehrt werden, zu begreifen, daß ihre Verantwortlichkeit schon mit ihrer Geburt anfängt.

Dem Kinde muß etwas von der höheren Natur des Vaters und der Mutter in das Gemüt eingeprägt werden. Hierzu benötigt es keiner Logik, keiner Erklärungsversuche, keiner Bücher; nur der Herzensdrang ist notwendig, das Vertrauen auf alle die höheren Dinge, auf welche ich hingewiesen habe. Das Erste, was Sie zu lehren haben, ist die Macht der Selbstüberwachung, der Selbstkontrolle. Es nimmt nur wenige Jahre in Anspruch, bis der Knabe zur Männlichkeit heranwächst. Es soll mich wundern, ob Sie sich, wenn Sie an die Verbrecher hinter den Gefängnismauern denken, in die Zeit zurück versetzen, wo diese noch in den Armen der liebevollen Mutter lagen! Ich trete stets für die sogenannten Verbrecher ein; ich glaube an die Abschaffung der Todesstrafe. Verbrecher ist nicht das richtige Wort

für solche Irrende; sie sind gebrechlich an Gemüt und Moral, und ihre Störungen begannen in ihrer Kindheit mit ihren kleinen, nicht überwachten Launen, ihren verdrießlichen Stimmungen und ihrer selbstsüchtigen Art. Schon da wurde die Saat zu ihren Schwierigkeiten gelegt; aber sie gaben sich so lieb und so süß und so unschuldig, daß ihre Schwächen gar nicht beachtet — ja, häufig bestärkt wurden. Mutter und Vater ließen sie gewähren, verzärtelten ihre Kleinen und hielten sie für die besten in der Welt. Sie vergaßen, daß in dem Leben dieser Kleinen ein Gesetz wirkt, dem nicht entgegengetreten werden darf. Im Laufe der Zeit werden die Saaten der Nachgiebigkeit, welche im zarten Kindesalter gelegt wurden, aufgehen, und dadurch, daß es unterlassen wurde, das Geheimnis der Selbstüberwachung zu lernen, wird das Verbrechen oder der Mißgriff unter dem Trieb begangen, dem man in der Kindheit aufzukommen gestattete und der unter den Lockungen der Welt zum Ausdruck kam. Und dann befördern wir den Sünder ins Gefängnis! Wir bringen ihn hinter Schloß und Riegel. Wir schließen das Sonnenlicht von seinem Leben ab und verschließen unser Herz gegen die Lehren Jesu, welcher Verzeihen und brüderliche Liebe zur Pflicht macht.

Wenn Sie Theosophie einmal gefunden haben und wenn diese zu einem Teil des täglichen Lebens geworden ist, dann stimmt sich das Gemüt auf die zarte, leise Stimme des Gewissens, und nach einer kleinen Weile werden Sie Musik, Freude, Friede im Leben und Liebe zu allen Menschen finden. Können Sie nicht erkennen, daß meine Begeisterung aus der Erkenntnis aller dieser Tatsachen geboren ist? Könnten Sie sich vorstellen, daß ich mit meinen Mitarbeitern ohne jede Gegengabe über das Meer nach Europa gekommen wäre, wenn ich nicht einen sehr hohen Beweggrund dafür gehabt hätte? Für die Theosophie gibt es keine Entlohnung. Ich bitte Sie, ich beschwöre Sie, ich bete für Sie auf meine eigene theosophische Weise, daß Sie keinen Tag verstreichen lassen, bis Sie einen Weg gefunden haben, das in sich aufzunehmen, was ich gesagt habe; denn wenn der Mensch durch das Studium und durch die Anwendung der Theosophie einen Punkt erreicht hat, von dem aus er durch die Macht seines spirituellen Willens, welcher unsterblich ist, dazu gelangt, daß er mit Jesus sagen kann: „Weiche von mir, Satan!", dann wird er seine Schwächen, seine Irrtümer, seine Leiden, seine Begierden und seine Selbstsucht überwinden.

Vermögen Sie es nicht, zu glauben — ist es nicht leicht zu glauben, ist es nicht das Beste, was man glauben kann — daß das Glück hier auf Erden gefunden werden kann, und daß wir anstelle der Gegnerschaft zwischen den Nationen, den Religio-

nen und den Brudermenschen eine wundervolle, alles umschließende, lebendige, begeisternde Macht der Einigkeit haben können? Das ist es, was Ihr Land braucht, und Sie besitzen diese Macht im hohen Grade. Ich weiß, wie Sie Ihr Vaterland lieben, dieses schöne Land. Ich glaube, daß Sie hohen Mut besitzen. Aber ich habe soviel Hochachtung vor Ihnen, ich bin so überzeugt, daß Sie auf dem rechten Weg sind, daß ich weiß, Sie wollen keinen Krieg mehr; ich bin mir sicher, daß Sie die Kraft haben, der Schwierigkeiten in Ihrer Nation Herr zu werden, indem Sie das Haus Ihres Gemütes, Ihr moralisches Haus, in Ordnung bringen, indem Sie sich von den Möglichkeiten Ihres Landes ein Bild machen und Ihr Leben danach einrichten.

Lassen Sie die Vergangenheit hinter sich! Vergeben Sie Ihren Feinden! Schließen Sie die Tore hinter den dunklen Schatten, von denen Sie umgeben waren! Blicken Sie vorwärts mit neuer Hoffnung! Erforschen Sie die tiefere Bedeutung des Lebens! Und von dem geschäftigen Leben, das der Unterhalt erfordert, können Sie doch wenigstens fünfzehn oder zwanzig Minuten täglich herausbringen, um sich ein wenig um die Theosophie zu kümmern.

Theosophie ist so alt wie die Zeitalter. Sie war bekannt und wurde gelebt Jahrhunderte vor Jesu Zeiten. Sie wird die Weisheitsreligion genannt. Frau Blavatsky war tatsächlich der gute Engel, welcher die Theosophie in unsere Zeit einführte. Sie erklärte, daß die Theosophie nicht von ihr herstamme, sondern daß sie lediglich die wesentlichen Wahrheiten aller Religionen gesammelt habe. Bei ihrem tiefen und eingehenden Studium, das sie aus dem gleichen Drang vornahm, wie er mich bei meiner Arbeit für die Menschheit beseelt — eine brennende Liebe für die Menschheit — hat sie das Geheimnis des Lebens herausgefunden, das von jeher eine lebendige Kraft gewesen ist, weil die Wahrheit niemals vergehen kann. Aber die Wahrheit ist verdunkelt worden durch jahrhunderte lang falsch durchgeführte Erziehung, indem den Menschen die Bedeutung des Lebens den Buchstaben nach, statt dem Geiste nach gelehrt wurde.

Haben Sie je darüber nachgedacht, was für Heuchler aus dem Menschen von manchen Religionen gemacht wurden? Wenn ein Mensch, welcher es doch in seinen besten Augenblicken fühlt, daß er etwas mehr ist, als was er scheint, durch das Leben zu gehen hat, gebeugt, niedergedrückt und in dem Gedanken, daß er in Sünde geboren sei und indem er erklärt, daß er glaube, das wahre Leben dadurch nicht leben zu können — was ist die Folge? Heuchelei. Theosophie hat die Idee, daß der Mensch in Sünden geboren sei, nicht angenommen, sondern sagt

einfach, daß er noch unvollkommen zur Geburt gelangte — ein Strahl der großen, zentralen Quelle des Alls, begraben in das Fleischliche und Leben um Leben versuchend, die Vervollkommnung zuwege zu bringen. Ich kann nicht glauben, daß Beethoven und Mozart auf die Welt kamen und in einem einzigen Leben das bewerkstelligten, was sie leisteten, und dann zur Herrlichkeit eingingen. Ich glaube dies nicht!

Die großen Komponisten, die uns solche Musik gaben, wie Beethoven, Mozart und andere Tonheroen, besaßen innerlich etwas von dem unsterblichen Feuer, dem unsterblichen Leben, und gaben es uns, soweit es das menschliche Gemüt zu erfassen vermochte. Wir dürfen glauben, daß sie immer noch weiter wirken, und wenn wir unser Ohr auf die spirituellen Schwingungen stimmen, können wir den großen Symphonien lauschen, nach denen sich unsere Seele beim Anhören edler Musik sehnt.

Damit meine Zuhörerschaft nur ein wenig gewillt ist, meinen Worten zu lauschen, hege ich immer den Wunsch, sie zu einem Bilde des Glanzes und Segens der unendlichen Gesetze emporzuheben. Überall um uns her wirken sie, sie dienen uns die ganze Zeit und alles, was wir zu tun haben, ist, der Vergangenheit den Rücken zuzukehren und den Möglichkeiten eines größeren, volleren und reicheren Lebens ins Auge zu sehen.

Niemals können Sie zu weiterer Entwicklung gelangen, niemals können Sie Befriedigung im Herzen bekommen, nie werden Sie irgend welche Bestimmtheit im Leben gewinnen, wenn Sie nicht begriffen haben, daß Sie die göttliche Macht der Selbstüberwachung besitzen. Ganz gleich, wie alt Sie sind, Sie können morgen schon mit dem Studium der Theosophie beginnen, und in einem oder zwei Jahren werden Sie vielleicht ebenso viel Erkenntnis besitzen, wie die größten Komponisten in ihren Stunden der Eingebung. Wo spirituelles Sehnen herrscht, wo das Gemüt auf dem Glauben an des Menschen höhere Möglichkeiten gestimmt ist, öffnet die unsterbliche Seele das Tor der Imagination, und der Mensch kann im Verlauf seiner Erfahrungen auf Erden durch Selbstentwicklung zum Gott werden. Ich danke Ihnen.



Treue

Theosophische Novelle Arnim von Schönland

(Fortsetzung)

„Gelegentlich einmal" sagte er lächelnd, während er zu einem Wandgesimse ging, ein Buch, das dort lag, aufschlug und einen ziemlich vergilbten Zettel daraus entnahm. Er gab ihn mir mit dem Bemerken, daß er mit meinem Vater des öfteren hier oben ähnliche Gespräche gepflogen hätte und daß dieser, ohne gelehrtes Studium absolviert zu haben, eine begeisterte Liebe zur Sternkunde besaß und inbezug auf Ewigkeitsbetrachtung und Nachdenken über das Höchste Wesen nicht müde wurde. Aufs Höchste interessiert, entfaltete ich das Papier und las die seltsame Überschrift:

Gespräch, dreitausend Jahre nach Untergang einer Welt

Um den Inhalt des Gedichtes mit Ruhe erfassen zu können, setzte ich mich an den Tisch, während er seinen schweigenden Rundgang fortsetzte. Die Strophen des sonderbaren Zwiegesprächs sind folgende:

„Soviel des Wunderbaren hast du mir nun gezeigt,
Und ganz erfüllt bin ich von deinen hohen Lehren.
Es ist gewiß: kein Ende gibt's in diesem Himmelsraum."

„„Fürwahr, kein Ende gibt's. Dein Geist, soweit er reicht,
Begabt mit des Allwissens Schärfe, sieht doch nur einen
Ring, den Stern an Stern verschiedenfacher Größe füllt,
So dicht, daß keine Handbreit freier Raum erscheint.
Im fernen Bogen ziehen die Kometen,
Die Meteore streichen glühend durch den Kreis,
Und in den feierlichen, nächt'gen Fernen
Ist Ruh' und Unruh' zeitlos in der Zeit.""

„Gewiß, so ist's; das ewige Leben, verborgen hier,
Dort offenbar, webt endlos Funkenspiel es fort
Im dunkeln Raum. Doch sag', was ist
Der Nebel dort, der wie geballter Dampf
In rasend schnellem Schwunge kreist,
Daß es mich schwindelt, wenn ich ihn betrachte?
Und wie von mattem Feuerscheine
Seh' ich ihn durchglüht. Ein Sausen ist in seinem Innern".

„„Es ist der Anfang einer neuen Welt. —
Doch anderes betrachte nun und wende
Deinen Blick hinweg: ein ernst'res Schauspiel
Zeigt sich dir im Raum."" —

„Wie wahr du sprichst! Fast packt mich Grauen!
Ein seltsam Schmerzgefühl durchschneidet mir die Brust.
Was ist es, das mich schreckt und dennoch zieht?"

„„Die Gleichheit ist's, des Geist's Untrennbarkeit,
Die mit des Mitleids Schmerz dich segnet;
Du sagtest dein Empfinden, nun sag' auch
Was du siehst."

„Ich seh', gleich einem breiten Strom ein Wallen,
Wogen, — ein Meer von Seelen seh' ich nahen.
Lautlos Gedränge schwebt auf dichter Bahn,
Gleichartiges Sehnen scheint sie all zu einen."

„„So ist's. Sie alle füllt das gleiche Sehnen,
Der Durst nach irdischer Existenz.
Gehorchend einem ehernen Gesetz, —
Dem nur Vollkomm'ne nicht mehr untertan,
Weil des Gesetzes Wille selbst sie sind, —
Erwarten sie das Wechselspiel von Leben — Tod,
Von Hitz' und Kälte, Lieb' und Haß.
Im Kampf mit ungebändigten Elementen,
Mit Feuers Berge türmender Gewalt,
Mit Wassersfluten verbüßen sie
Die Schuld vergang'ner Zeit: —
Als ihnen eine Erde einst gegeben,
Gesegnet mit allen Mitteln
Zur Vollkommenheit, mißbrauchten
Sie der Kräfte Zweck:
Des Verstandes Macht,
Des Denkens Majestät,
Des Willens Freiheit.
Im Selbstgetäuschtsein durch Lästerung
Des Gesetzes höh'rer Bruderschaft
Verkannten sie des Leides Mahnung.
Mit Hohngelächter schlugen sie an's Kreuz
Des ewigen Lichtes Geistes-Helden,
Die kühnen Kämpfer für Gerechtigkeit,
Für Wahrheit, Liebe und Erlösung. —
So schritt verwüstend immer mehr
Der Bruderhaß durch ihre Welt.
Der Weisheit Fürsten
Stiegen nicht mehr nieder,
Obwohl in hoffender Geduld
Sie nie verzagten.
Die Liebe wich, und die erstarrten Herzen
Verschloß der Ichsucht Wahn,
Zerreißend so das letzte Band

Der Harmonie. Ein Chaos wurde ihre Welt;
Da stieß aus ihrer Bahn sie das Gesetz.
Im mächtigen Anprall eine Feuersonne
Verschlang sie in der Flammen
Reinigenden Macht, vernichtend so
Den schädlichen Bazillus
In des Universums Leib. —
Sieh hin, entlang der Richtung,
Aus welcher her der Seelen Strom sich gießt!
Dreitausend Jahre flog die Kunde.'"

„In der Tat! Ich sehe plötzlich
Fern einen Stern erglühen,
Blaurotes Licht entzündet sich
Zu riesenhaften Flammen."

„„Bald wirst du diese Flammen nicht mehr sehen,
Die letzten Zeugen einer frevelhaften Welt.
Des mächtigen Anpralls Stärke nimmt und
Schleudert sie in and're, ferne Bahn. —
Doch sieh', wie um den Wirbeldampf,
Der unter uns, in graus'ger Tiefe schwebt,
Der Strom der Seelen dicht und dichter kreist!
Noch nicht hat sich gekühlt die heiße Schale,
Noch nicht verbleibt als Meer
Die kochende Flut. In weißen Dämpfen
Rastlos auf und nieder,
Bei grellem Blitzesleuchten
Stürzt sie sich entgegen
Klaffenden Feuerschlünden.
Allein: Dem Wasserdampf verbunden
Ist des Raumes Kälte;
Sie setzt den Feuersgluten bald ein Ziel.
Schon sammeln brodelnd Ozeane sich
In riesenhaften Kesseln.
Die Ufer kühlen sich;
Doch graus'ge Nacht, zerschnitten nur
Durch unruhvolles Blitzen
Umgibt als feuchter Gürtel diese neue Welt.'"

„Weh' euch ihr Seelen! Gelingt's euch,
Eines Körpers Haus hier zu bewohnen:
Nacht und Eis ist euer traurig Los!"

„„Nicht so. Das Licht ist ihnen schon bestimmt.
So gütig ist das göttliche Gesetz,
Daß nichts wohl unversucht es läßt
Und unermüdlich neu es bietet

Helfende Gelegenheiten den Gefallenen.
Schau nur zurück; dort nach dem leeren Fleck
Im Raum, den viele Sterne hell umgrenzen.
Dort rollen zwei Planeten, einst'ge Sonnen,
Seit Äonen schon erloschen. Nun naht
Die Zeit, da ihre Bahn sich neigt,
Nachdem in vielgewundener Spirale
Jahrtausend lang die kleinere um die größere
Gekreist. In ungeheurem Sturze
Treffen beide sich, verschmelzend
Durch des Stoßes Wucht im jähen Feuer
Einer neuen Sonne. Sieh' nun,
Wie erstes Licht den Wolken-Umhang
Jener dunklen Welt zerteilt,
Wie mildes Ätherblau sich spiegelt
In der Seen Blick, wie sich begrünen
Schon die felsigen Ufer!
Wie langsam dann das ewige Geheimnis
Organischen Lebens weiterschreitend
Formen baut! Kennst du das Gesetz
Der Formen? Kennst den Urplan du,
Wonach der Schöpfer baut? —
Doch dieses sei zu wissen dir genug:
Nicht *zwecklos* baut er sie.
Die Riesentiere stehen dort im Palmen-Wald,
Im hohen Schilfrohr nistet das Geflügel.
Und millionenfach in neue Arten
Teilen die Geschlechter sich der Pflanzen,
Verbreiten sich die Gattungen lebend'ger Wesen,
Und höh're Formen erstehen aus Geburt und
Tod. — Da wächst ein aufrecht gehendes
Geschlecht heran von edlem Blute;
Vollkommen der Organe Bau!
Der Seelen Wartezeit: beendet ist sie nun.
Die Kraft des Wunsches zieht sie nieder all,
Denn mächtig ist des Wunsches Kraft:
Wunsch und Erfüllung, diese zwei sind eins.
Nun siehst du stehen sie, gespalt'ne Seelen,
Mann und Weib. Ein schrecklich Los!
Des einst'gen Brudermordes Fluch,
Des schlimmen Hasses dunkle Wesen
Sind ihnen nachgefolgt.
Von neuem in der Torheit Wahn
Berauben sie des Körpers sich,
Vergiften mit des Übels Qual
Der andern Lebewesen stille Harmonie.
Die Riesentiere atmen ein des Hasses Luft,

In jäher Wildheit brechen sie aus Schlucht und
Wald. Die Erde bebt; aus Feuerrissen
Speit sie glühendes Gestein.
Die Meere dampfen und des Himmels
Fluten stürzen sich hernieder.
Nach Bergeshöhlen rettet sich der blinde Mensch.""

„Fürwahr, du sagst es, blind sind sie.
Wenn *einer* nur erschiene, der sie lehre
Mit starkem Wort der Bruderliebe Pflicht, —
Der Früchte, des Getreides Nutzbarkeit,
Gezähmter Tiere wohltätigen Zweck!"

„„Es ist an uns die freie Wahl;
Der Wunsch genügt, den du geäußert.""

„Wohl. So sei die Hoffnung uns're Stärke,
Das Wissen unser Licht, die Liebe unser Halt.
Im ersten Regenbogen gleiten wir hinab."

„„So sei's. Im siebenfarb'gen Schimmer
Des lichten Bogens läßt schön sich's
Niederschweben. Doch einen letzten Blick
Noch wirf' zurück. Was siehst du? Sag's!""

„Was nun mein Auge sieht, kann ich
Kaum sagen! Ein Lichtglanz ist's,
So mild und wunderbar,
Daß er mein ganzes Wesen freudig hell
Durchflutet. Und in dem Lichte stehen
Heilig-ernste Mienen mit vieler Augen
Gütigem Blick. Wie zuversichtlich scheidet
Sich's bei solcher Mienen Trost und Glänzen!

„„Es sind der höchsten Meister lichte Reihen,
Die du erschaust; zu unseres beschloß'nen
Werkes Mühe und Gelingen
Entbieten Segen sie und Gruß.""

— — — — — — — — — —

Gefesselt von dem Inhalt dieser Zeilen, fürchtete ich, die kostbare Schwingung durch Worte zu zerstören. Ich schwieg deshalb. Auch mein Türmer verhielt sich schweigend und sah nur mit seinem hellen Blick hinaus in die glänzende Mondnacht.

(Fortsetzung folgt.)

DIE THEOSOPHISCHE WARTE

ERGÄNZUNGSBLÄTTER ZUM THEOSOPHISCHEN PFAD *)
THEOSOPHISCHE RUNDSCHAU UND ZEITSPIEGEL

Katherine Tingleys Vortrag während ihrer Europareise in London, Kingsway Hall

Donnerstag, den 15. Juni abends wurde Katherine Tingley, die Führerin der Theosophischen Bewegung der ganzen Welt und die Gründerin der Raja Yoga-Hochschule zu Point Loma, Kalifornien von einer großen und begeisterten Zuhörerschaft begrüßt. Ihre Ansprache, die vollständig frei gehalten wurde, zeichnete sich durch großen Ernst und Beredsamkeit aus, und es bestand kein Zweifel, daß die Zuhörerschaft vom Anfang bis zum Ende eines Sinnes mit ihr war. Die Rednerin wurde, als sie den Saal betrat, mit großem Beifall überschüttet, und auch während des ganzen Verlaufs der Veranstaltung und am Schlusse des Vortrages wurde sie wiederholt mit wahren Beifallsstürmen hervorgerufen. Viele herrliche Blumenspenden wurden ihr dargereicht. Die Rednerbühne war prächtig mit Blumen geschmückt. Nach den einführenden Worten von seiten des Herrn Herbert Crooke, des Leiters der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft in England, brachten die Raja Yoga-Studenten der Theosophischen Universität zu Point Loma, welche Katherine Tingley auf ihrer gegenwärtigen Vortragsreise durch Europa und Amerika begleiten, ein Quartett bestehend aus zwei Violinen, einer Harfe und einem Cello, Scene und Arie aus Lucia von Lammermoor (Donizetti) zu Gehör. Die Studenten trugen weiße Anzüge, und die Studentinnen waren mit Kränzen und Blumengewinden geschmückt, was einen herrlichen, rein griechischen Eindruck machte. Das gleiche Quartett schloß den Abend mit dem „Valse triste" von Sibelius. Beide Nummern wurden mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die Rednerin begann ihren Vortrag, indem sie von ihrer derzeitigen Vortragsreise durch Schweden, Finnland, Deutschland und Holland erzählte und führte dann weiter aus: „Ich habe mich in den letzten zwanzig Jahren in England recht wenig öffentlich betätigt, weil ich hier die herrlichen, erhabenen und begeisternden Grundsätze der Theosophie, wie sie von Frau Blavatsky hervorgehoben worden sind, verdunkelt gefunden habe durch phantastische, unpraktische und unbesonnene Gedanken. Ich erkläre, daß Theosophie absolut praktischer Art ist und auf jedes Gebiet des Lebens angewendet werden kann. Sie ist keinesfalls eine moderne Idee, auch hat Frau Blavatsky diese Lehren der Theosophie niemals als ihre eigenen ausgegeben. Sie erklärte, daß es als Bestand der alten Weisheitsreligion die wesentlichsten Lehren aller Religionen sind. Theosophie ist in Wirklichkeit die Wissenschaft vom rechten Leben. Wie ich Frau Blavatskys Leben und Wirken kenne, muß ich sagen, sie gilt mir als der edelste Charakter des XIX. Jahrhunderts.

Die Rednerin gab den Zuhörern den Rat, Theosophie zu studieren und somit den Wiederaufbau der Nationen vorzunehmen. „Lieber mit den Ursachen der Zwietracht und des Unglücks beginnen, als mit den Wirkungen." Die Ursachen, so erklärte sie, liegen in der menschlichen Natur

*) Der laufenden Reihe VI. Band. Band I—IV sind in Einzelausgaben erschienen und werden ihres reichen Inhaltes halber zum Nachbezug empfohlen.

begründet, und das Geheimnis der Raja Yoga-Erziehung ist Charakterbildung. „Theosophie ist ein altes Heilmittel", „sagte sie, „und wenn die großen Staatsmänner, die sich bemühen, die nationalen und internationalen Angelegenheiten wieder in Ordnung zu bringen, in ihrem Gemüt, in ihrem Leben und in ihrem Charakter die ausgezeichneten, wunderbaren Ideen der Theosophie zum Ausdruck bringen könnten, dann würden sie bald die Lösung mancher Lebensfragen des Tages finden."

Sodann berührte die Rednerin verschiedene theosophische Lehrsätze: die Vervollkommnung des Menschen durch wiederholte Verkörperungen auf Erden, durch verschiedene „Schulen der Erfahrung", wie sie sie nannte, die theosophische Auffassung der Gottheit, die Lehre vom Karma, zusammengefaßt in den Worten: „Was du säest, das mußt du auch ernten". Sie sprach auch von der Notwendigkeit einer erweiterten Lebensanschauung und ihren Zielen, einer edleren Auffassung der Gerechtigkeit, der Pflicht und Verantwortlichkeit und sie legte besonderen Wert auf die Wichtigkeit des Studiums der Zweiheit der Menschennatur und der Notwendigkeit der Selbstüberwindung von Seite des Einzelnen.

„Das, was im Leben am notwendigsten ist", sagte die Rednerin weiter, „sind Schulen der Vorbeugung. Das habe ich vor Jahren während meiner Tätigkeit unter den Armen und Unglücklichen im Osten New-Yorks erfahren. Ein Gramm Vorsorge wiegt ein Pfund Sorge auf." Die theosophische Führerin erzählte, wie sie die Lehren der Theosophie erfolgreich bei den Problemen der Erziehung und Charakterbildung angewendet hat, und wie ihr Erfolg von allen Leuten, die sich mit diesen Problemen befassen, in der ganzen Welt anerkannt worden ist. „Ueberlasse mir ein Kind und lasse mich diese Lehren bei ihm in natürlicher Weise in Anwendung bringen und es moralisch überwachen — und es wird seine eigene Religion finden, und seine Religion wird die wahre Religion der Welt sein." (Beifall.)

Nach einer kurzen Pause wurden schöne handgemalte Lichtbilder, darstellend Szenen aus dem Leben zu Point Loma, vorgeführt, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Katherine Tingley und ihre Reisegesellschaft fuhren von Southampton auf dem Dampfer *Homeric* der White Star-Line am Mittwoch darauf ab, sie wird wahrscheinlich noch die Neu-England-Staaten besuchen, bevor sie in das Internationale Theosophische Hauptquartier nach Point Loma, Kalifornien, zurückkehrt.

Berichter.

Die öffentlichen Sonntags-Vorträge

der Universalen Bruderschaft und Theosophischen Gesellschaft

Zentrale Nürnberg

finden jeden Sonntag-Vormittag ½11 Uhr bei freiem Eintritt im Parterresaal des Deutschen Hofes (Lehrerheim) statt. Jeden Monat soll noch ein Sondervortrag wochentags stattfinden, worüber Zeitpunkt in den Tageszeitungen veröffentlicht wird. Die öffentlichen Vorträge in der Nachbarstadt Fürth werden bis auf weiteres allmonatlich gegen Monatsmitte im Luisenheim Fürth abgehalten, worüber besondere Anzeige erfolgt.

Auskunftsstelle und Leih-Bibliothek unserer literarischen Abteilung befindet sich in Nürnberg, Spitalplatz 23, am Hans Sachs-Denkmal.